

# Staatskanzlei 1526-1554

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde**

Band (Jahr): **9 (1947)**

Heft: **Regesten zur Baugeschichte Stadtbernischer Staatsbauten des 16.-18. Jahrhunderts**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

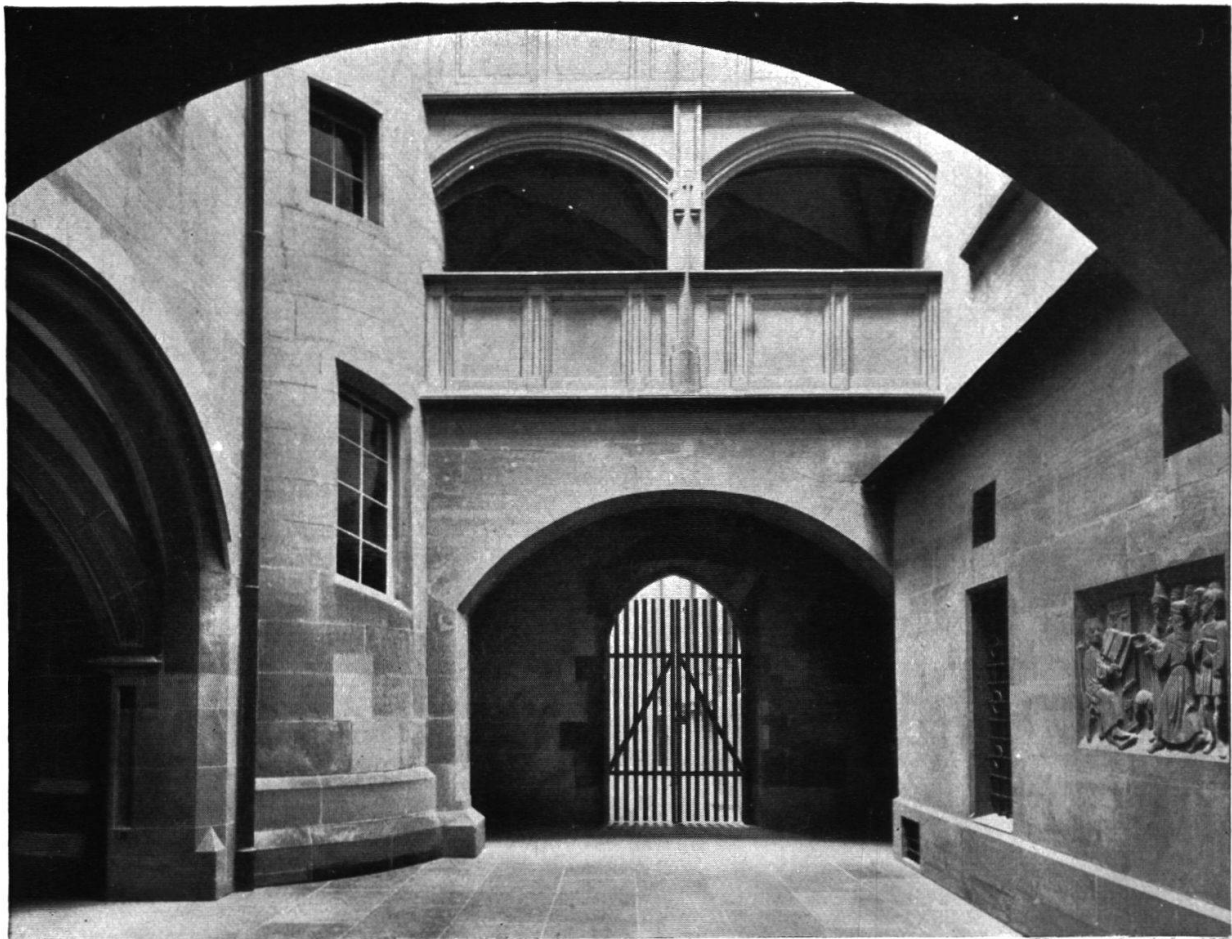
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-241302>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Staatskanzlei, Hofansicht gegen Westen, links Treppenturm (um 1527-35), rechts Gedenktafel auf den Chronisten Diebold Schilling von Max Pfänder. Vgl. Reg. 1-15

## STAATSKANZLEI

1526—1554

Noch während des ganzen 15. Jahrhunderts vollziehen sich die Geschäfte der bernischen Kanzlei in behelfsmäßigen, zunehmend ungenügenden Räumen des Rathauses und seiner Nachbarschaft. Mitten in der Krisenzeit des Twingherrenstreits und der Burgunderkriege baut der wohl bedeutendste aller bernischen Stadtschreiber, Thüring Fricker aus bereits reichen, aber wohl nur ad hoc geordneten Beständen das Staatsarchiv auf<sup>1</sup>; daß im Juni 1535, nach Vollendung der Kanzleigewölbe im Neubau, die *brieff und bücher* der Kanzlei aus dem Stadtschreiberhause dorthin überführt werden, läßt den Schluß zu, daß sich das Zentrum der Kanzleitätigkeit in der Amtswohnung des jeweiligen Vorstehers befand<sup>2</sup>. Im Jahre 1483 führt das wohl längst drängende Bedürfnis nach einem geräumigen eigenen Kanzleigebäude zu ersten Anträgen<sup>3</sup>. Aber noch verstreicht mehr als ein Menschenalter, bis sich der Rat zum Ankauf der östlich neben dem Regierungssitz gelegenen Offenburgischen Liegenschaft entschließt<sup>4</sup>. Ende Februar 1526 beginnt mit der Weisung, Bauholz für die Kanzlei zu fällen, der Neubau; durch den Hinzukauf der östlich anstoßenden Kronenstallungen, der spätern Staatsdruckerei, wird 1527 der Komplex der Rathaus-Nebenbauten vorsorglich erweitert; am 24. August 1541 notiert Stadtschreiber Peter Cyro den Beginn seiner Amtstätigkeit in der neuen Kanzlei<sup>5</sup>.

- <sup>1</sup> 1526, 29. Januar: *Haben m. h. geraten, das man holtz zu der cantzly in disem wädell vellen und her Tillman*<sup>6</sup> *die visierung mit holtz machen*<sup>7</sup>. RM 208/106

<sup>1</sup> Vgl. dazu jetzt Richard FELLER Geschichte Berns I/1946 p. 321, ferner GEISER Die Verfassung des alten Bern, in Berner Festschrift 1891 p. 128 f.; SULSER Der Stadtschreiber Peter Cyro und die Bernische Kanzlei zur Zeit der Reformation, Diss. phil. Bern 1922 passim, insbes. p. 24 ff.

<sup>2</sup> So geht aus der eingehenden Beschreibung der Bürgerbesetzung im Osterbuch (1485) hervor, daß die Bereinigung der Wahllisten am Vorabend der Wahlhandlung selbst im Hause des Stadtschreibers stattfindet; zur Überführung der Kanzleiakten (1535) s. hier Nr. 8; ferner Nr. 6 (1533).

<sup>3</sup> 4. April: *Man sol besechen, der tischmacherin hus zusampt des slossers hus zu kouffen, ein canntzly zu machen.* RM 40/49.

<sup>4</sup> 13. Januar 1525: *Min herren haben den kouff Offenburgs hus zu uffrichtung der cantzly zu iren handen zogen.* RM 204/46.

<sup>5</sup> DSMR 1527/I, Zahlung von 105 ₶ 18 s 5 d. — Bezug 1541: s. unten Nr. 14. — Zur Baugeschichte 1526—41 s. Kdm Bern III p. 34, 35; spätere Veränderungen bis 1942: ebenda p. 54, 72, 111—120.

<sup>6</sup> Bernhard Tillmann, Goldschmied, Seckelmeister 1528—34, Freund und Mitgesandter Niklaus Manuels in diplomatischen Missionen; zum vermutlichen Einfluß des zeitgenössischen Genfer Bürgerhauses auf das Holzmodell Tillmanns vgl. Kdm Bern III p. 112 Anm. 1.

<sup>7</sup> Vgl. Valerius ANSHELM zum Jahr 1526: *Diß jars ist abgeraten zebuwen die vil cöstliche canzli, nach geschnitner form meister Bernhart Tilmans, des goldschmids.* Berner Chronik Bd. V/1896 p. 184.

- 2 23. Februar: *Haben m. h. Hirsinger*<sup>8</sup>, dem werckmeyster, die bruck von loup-  
pen ze verdingen angesähen und im bevolchen, holtz ze vellen in disem  
wädell zu der cancelly. RM 209/8
- 3 6. April: *Ist meister Petter*<sup>9</sup> bevelchen, stein zu der canzly zuprächen.  
RM 209/129
- 4 1527, 5. April: *Ist Wyder*<sup>10</sup> zugeseit, das er alles das, so von beslachwerck zu  
der canzly gehört, machen mag. RM 213/42
- 5 1530, 30. April: *Meister Petter mit der canzly fürfaren und in tach bringen.*  
RM 225/226
- 6 1533, 17. Februar: *Herrn Schöni, seckelschribern und mir bevolchen, die  
brieff im grossen gwelb ze erlösen, sundern und ordenlich ze sammen ze  
legen.* RM 236/208
- 7 1534: *Mr. Christoffel Schaltenbrand*<sup>11</sup> gen, so er an der kantzlyg vortechlin  
und anderem verdient hatt 29 ₶. DSMR I<sup>12</sup>
- 8 1535, 11. Juni: *An seckelmeyster ein zedel, das gwelb in der nüwen canzly  
ußmachen, die brieff und bücher uß minem huß darthun*<sup>13</sup>. RM 252/70
- 9 14. Oktober: *An den Schultheißen von Thun, [dass] er 60 höltzer die nächste  
wochen im ban lasse houwen, zu täfel und andern laden in die canzly.*  
RM 253/63
- 10 1536, 1. Dezember: *Swellimeyster ein offnen brieff, das im die puren das  
holtz zur canzly umb ein zymlichen [kosten] haruß fürind.* RM 257/215
- 11 1539, 26. Juli: *Dem seckelmeyster Nägeli*<sup>14</sup> bevolchen, die canzly ußze-  
machen. RM 268/211

<sup>8</sup> Valentin Hirsinger, Werkmeister Holzwerks, 1540 Bauherr von Burgern, gest. 1541; vgl. SULSER a. a. O. p. 208 Anm. 188; 1533 mit dem Einbau der libery (Burgerbibliothek) in das aufgehobene Barfüßerkloster und am Tönierhaus beschäftigt; s. Kdm Bern III p. 288 und Anm. 2.

<sup>9</sup> Wohl Peter Kleinmann von Biel, 1520 Münsterbaumeister, 1540 Steinwerkmeister; vgl. ZESIGER in BBl 1921 p. 27; MORGENTHALER Die Gesellschaft zum Affen in Bern, 1937 p. 278, 289.

<sup>10</sup> Vgl. unten Nr. 11, 13 und Anm. 15.

<sup>11</sup> Vermutlich identisch mit dem Zinngießer Schaltenbrand, der schon 1512 in der Stadtrechnung genannt wird; vgl. G. BOSSARD Die Zinngießer der Schweiz II 1934 p. 193.

<sup>12</sup> In den Standesrechnungen bis 1528 erfolgen keine Auszahlungen an Handwerker; die Rechnungen bis 1533 fehlen. Auch in den Bauherren-Rechnungen, die mit größeren Lücken seit 1533 erhalten sind, bringen keine direkten Hinweise auf die frühe bauliche Tätigkeit; vgl. unten Anm. 17.

<sup>13</sup> Vgl. dazu STETTLER Chronik MHH III/249 Nr. 135.

<sup>14</sup> Hans Franz Nägeli, der Eroberer der Waadt; die Interpretation der Stelle bei SULSER a. a. O. p. 70, wonach Nägeli durch energisches Eingreifen — nach lange schleppendem Fortschreiten der Unternehmung — ein Hauptverdienst an der Vollendung des Neubaus zukomme, wohl etwas dramatisierend. Ursache der Unterbrüche und Verzögerungen zwischen 1527 und 1533 war zweifellos die Kirchenreform.

*Dem hafner Steffan Küng von öffnen in der kantzly und deß doctors huß 53 ₰ 8 s; denne Hans Hertz, dem schlosser<sup>15</sup>, uff rechnung der arbeit in der kantzly 50 ₰.* DSMR II

12 1539/40: *Der achtzechend wuchen dut mit dem gipser werch in der cantzly 134 ₰ 16 s 4 d; das tischmacher werch in des doctors huß by der schul und der anfang in der cantzly dut alles 101 ₰ 9 s 4 d.* BHR

13 1540, 22. September: *Jacob Ginner in der cantzly werchen lassen.* RM 273/155

*Dem schlosser Hans Hertzen nach rechnung, so er in die kantzly gemacht 77 ₰; denne Jörg Harren<sup>16</sup> von der kantzly zeverglasen nach rechnung 477 ₰ 3 s 10 d.* DSMR I

14 1541, 24. August: *Hütt angefangen in der nüwen cantzely ze schriben. Deus optimus, maximus secundet.* RM 277/238

#### Letzte Belege zum Innenausbau<sup>17</sup>.

15 1552, 24. Juni: *Sebastian Nollen<sup>18</sup>, dem schlosser, umb arbeit in die cantzly (mit anderen Arbeiten zusammen 272 ₰ 8 s 4 d); denne Umbert Steinbrecher<sup>19</sup>, dem glaser, umb ein vånster ... denne für das, so er in der kantzly gemachet lut deß zedels 7 ₰ 11 s 8 d.* DSMR I

1553: *Denne Bastian Nollen, umb arbeit in die cantzly (mit anderen Arbeiten zus.) 154 ₰ 7 s 2 d.* DSMR I

1554, 3. September: *Andreß Rüsche<sup>20</sup>, laden zu der cantzly gwelb verschaffen, wo die vorhanden.* RM 329/380

1554, 2. Mai: *Zahlung an den Uhrmacher Caspar Brüykessel, für Lieferung eines sälbrätters (selbsttätiger Bratspieß) in die Küche der Stadtschreiber-Amtswohnung 21 ₰ 15 s 4 d<sup>21</sup>.* DSMR I

<sup>15</sup> Vermutlich war nicht der oben in Nr. 4 genannte Meister Wyder sondern Hertz der Haupthersteller der heute noch erhaltenen prachtvollen Schlösser und Beschläge aus der Kanzlei (die besten seit 1943 an der neuen Ratskellertreppe; 1 Türe 1541 datiert, vgl. Kdm Bern III p. 149 ff., Abb. 114, 117). Zur Herstellerfrage s. dort p. 152 und Anm. 2, 3.

<sup>16</sup> Mitglied des Großen Rates 1537—69, Arbeiten belegt nur 1539/40; vgl. BTb 1878 p. 191.

<sup>17</sup> Die DSMR 1540/II—1551/II nicht erhalten, so daß sich die Kenntnis des innern Ausbaus auf die Schlußarbeiten beschränkt. Von 1561 an werden die Erwähnungen von Arbeiten und Vorschlägen zur Kanzlei wieder häufiger; vgl. RM 358/231; 22. 11. 1561; Weisung betr. Verbesserung der Gewölbe; Zahlung an Simon Steinegger für Fensterlieferungen in die Kanzlei, DSMR 1561/II. Weitere Notizen bei SULSER a. a. O. p. 70/71.

<sup>18</sup> Sebastian Noll, Werkmeister Schmiedewerks 1562, vgl. WÄBER Gesellschaft zum Schmieden 1938 p. 55, 56 und ders. in BZ 1946/2 p. 79; ihm sind die Schlösser und Beschläge in der Staatskanzlei II. Stock, insbes. die schöne Tür vom Wendelstein auf die Hofgalerie zuzuschreiben. Vgl. Kdm Bern III p. 152 Anm. 3 Schluß und Abb. 118.

<sup>19</sup> In Bern nachweisbar 1552—81, vgl. ASA NF V/187; Festschrift Kunstmuseum 1879 p. 62.

<sup>20</sup> Vermutlich Sohn des Jakob (Hersteller des Münsterchorgestühls); Schwiegersohn Peter Cyros, vgl. SULSER a. a. O. p. 20, 65, 208; arbeitet bereits 1549 in der großen Ratsstube und in der Münz; 1566 Landvogt zu Wangen, 1582 zu Erlach. Vgl. NBTb 1901 p. 139.

<sup>21</sup> Zu Brüykessel vgl. WÄBER a. a. O. 1938 p. 63, 68.